

Jugendliche kämpfen um Bleiberecht



*„Leben ohne Angst
- Jugend ohne Grenzen“ in Sachsen*

*Rola Mousbah Saleh,
Jugendliche ohne Grenzen,
Chemnitz*

In vielen Bundesländern gibt es Zusammenschlüsse junger Flüchtlinge, die zusammen für das Bleiberecht eintreten. Auch in Sachsen sind die „Jugendlichen ohne Grenzen“ (JOG) aktiv. Hier gab es im September 2007 eine bundesweite Jugendkonferenz.



≈ Fotos zu diesem Artikel (JOG Sachsen)

Schon 2005 wurde die JOG in Berlin gegründet als Zusammenschluss junger Flüchtlinge, die für die Verbesserung der Lebenssituation und der Bleiberechtschancen von Geduldeten in Deutschland eintreten. Mittlerweile gibt es in elf Bundesländern Ortsgruppen. Seit drei Jahren ist JOG an der Kampagne „Hier geblieben!“ beteiligt und organisierte bereits fünf eigene Jugendkonferenzen (Stuttgart, Karlsruhe, Garmisch-Patenkirchen, Nürnberg, Dresden). Diese fanden meist parallel zu den Innenministerkonferenzen statt, um eine umfassende Bleiberechtsregelung für die knapp 200.000 Geduldeten in Deutschland einzufordern.

Die Gespräche und das engagierte Auftreten jugendlicher Flüchtlinge anlässlich der IMK in Nürnberg im November 2006 bewegten uns sehr. Wir haben dabei erlebt, dass Jugendliche auch eine Stimme haben können, wenn sie gut organisiert sind. Mit Unterstützung durch den SFR gründeten wir darum eine JOG-Gruppe in Chemnitz, die inzwischen 16 Aktive hat und sich 2mal monatlich trifft. Weil viele von uns mit der ständig drohenden Abschiebegerfahr leben müssen, gaben wir unserer Gruppe den Beinamen: „Leben ohne Angst“.

In Sachsen haben bisher nur rund 40 Personen ein Bleiberecht nach dem IMK-Beschluss vom November 2006 erhalten. Dieser bietet nur wenigen eine Chance, da es viele Ausschlusskriterien gibt. In unserer JOG-Gruppe fällt keiner unter diese Regelung, obwohl einige von uns schon 15 Jahre in Asylbewerberheimen leben.

Unser Ziel: Abschaffung aller inhumanen einschränkenden Bedingungen

Real müssen die Lebensbedingungen in den Asylbewerberheimen verbessert werden. In Sachsen werden noch immer erheblich überbezahlte Sachleistungen ausgegeben. Die Menschen haben keine Alternativen. Wir setzen uns dafür ein, dass stattdessen endlich Bar-Leistungen gewährt werden.

Die Residenzpflicht muss abgeschafft werden. Viele Flüchtlinge haben in ihren Heimatländern Gefängnisse erlebt. Wir empfinden die Aufenthaltsbedingungen hier auch wie ein Gefängnis – nur ohne sichtbare Gitter!

In Sachsen gibt es eine Schulpflicht für Asylbewerber, aber keine Ausbildungsperspektiven für die jugendlichen Geduldeten, selbst wenn ein Platz zur Verfügung steht. In einem konkreten Fall lautete die zynische Begründung der Ausländerbehörde für die Ablehnung: „Es liegt kein öffentliches Interesse vor.“

Die Politik fordert seit langem, dass Migranten sich integrieren. Aber geduldete Erwachsene haben keinen Zugang zu geförderten Sprachkursen. Zwar wird seit 2005 Integration gefordert, doch nicht für alle Migranten. Asylbewerber und Geduldete sind davon noch immer ausgeschlossen.

Darum ist es wichtig, dass Gruppen wie JOG sich für die Rechte aller Flüchtlinge einsetzen.

